

Auf Empfang

3. Advent 2010



Auf Empfang (3. Advent 2010)

»Wie soll ich dich empfangen?«

(Paul Gerhardt, Mittenwalde, 1653)

Einstieg: kurzer Abriss zur gesundheitlichen Situation

Das heute wird nun keine Predigt in der üblichen Weise. Sondern ich möchte euch heute hineinnehmen in meine Weihnachtspost. Ich hab die Vorbereitungen auf den heutigen Sonntag zum Anlass genommen, einem alten Freund von mir zu schreiben und darin ein paar Fragen loszuwerden, die mich im Blick auf die diesjährige Adventszeit beschäftigen. Ich weiß jetzt nicht im einzelnen, wie es euch geht, aber mir selber tut es sehr gut, jemand schreiben zu können, der mich versteht, der mich ernst nimmt, der keine Schablonen-Antworten, neunmalklugen Parolen oder Patentrezepte verbreitet, sondern einfach nur Anteil nimmt und sein Herz öffnet. Für meine Fragen brauche ich jemand, der mir Platz in seinem Herzen gibt und mir von Herzen antwortet. Da bin ich dankbar für meinen alten Freund. Dem macht es auch nichts aus, wenn ich ihn als alt bezeichne, feierte er im März dieses Jahres ja schon seinen 403. Geburtstag. Zugegeben sind seine Antworten zwar sprachlich etwas antiquiert, aber in ihren Inhalten sind sie von einer Klarheit und Aktualität, dass sie mich sehr berühren und mein Leben erreichen. Vielleicht könnt ihr euch selber auch darin wiederfinden. Es geht los mit dem ersten Brief.

Lieber Paul Gerhardt, wir sind gerade mal wieder mitten in der Adventszeit. Damit ist verbunden, dass die Zeit irgendwie schneller verstreicht also sonst. Irgendwie gibt es so viel zu tun, zu planen, einzukaufen, dass es ziemlich hektisch zugeht. Hättest du mir einen guten Rat, wie wir trotzdem die innere Ruhe und den Frieden bewahren können? Wir wissen, dass diese vier Wochen ja besonders intensiv dazu dienen sollen, sich auf Jesus einzustellen, ihm in unserem Leben Platz zu schaffen und uns darauf vorzubereiten, dass er einmal zurückkehrt. Deine Adventszeit ist ja auch sehr stressig. Du steckst ja mittendrin, das im dreißig-jährigen Krieg zerstörte Pfarrhaus mit deiner Wohnung wieder herzustellen. Das ganze Land befindet sich ja im Wiederaufbau und ist voller Not durch den Krieg und die wütende Pest. Wie betest du da ganz konkret, Paul?

1. Wie soll ich Dich empfangen und wie begegn' ich Dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was Dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Lieber Paul Gerhardt, vielen Dank für deine Zeilen. Ich bin so froh, dass du mich mit meinem Anliegen verstanden hast. Du sprichst mir mit deinen Worten voll aus dem Herzen. Aber es ist interessant, dass du mir keine vorschnelle Lösung anbietest. Das hätte ich wohl gerne, auf jede Frage gleich eine Antwort, auf jedes Problem sofort eine Lösung. Du dagegen schreibst, dass du diese Frage ins Gebet nimmst: »Jesus, zeige du mir, wie ich dich empfangen kann. Ich will auf Empfang sein, um dich wahrzunehmen, um dir zu begegnen. Beleuchte du, was dir gefällt und dir Freude bereitet. Jesus, mir soll es nicht um eine ruhige und besinnliche Adventszeit gehen. Du bist mein Verlangen, nach dir sehne ich mich, in aller Hektik und Unruhe, in allen Fragen und Zweifeln. Jesus, du bist es, der in meinem Leben Platz bekommen will. Ich will es von dir selber erfahren, wie ich meine Zeit so gestalten kann, dass sie dir entspricht.« Lieber Paul, es würde mich sehr interessieren, wie Jesus auf dein Gebet geantwortet hat. Was hat er dir gesagt, was ihm gefällt?

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

Lieber Paul Gerhardt, deine Antwort überrascht mich. Ich hätte erwartet, dass du mit einigen Stellen der Bibel antwortest, die dir wichtig geworden sind. Stattdessen schreibst du mir ein Gebet. Aber darin liegt ja auch die Antwort meiner Frage. Denn auf diese Weise besprichst du mit Jesus, was er dir gesagt hat. Du stehst ja in direktem Kontakt mit ihm. Zwei Anliegen stehen hier bei dir im Mittelpunkt: Du willst Jesus ehren in Lobliedern und Dankgebeten. So wie damals Jesus von seinen Landsleuten in Jerusalem begrüßt wurde mit Palmzweigen und Kleidungsstücken, die sie auf seinen Weg legten, so willst du ihn mit Lobliedern willkommen heißen. In diesem Lob wirst du selber erfrischt und ermutigt. Und du willst Jesus von ganzem Herzen dienen. Du willst dich für ihn investieren so gut es geht. Dein Bestes willst du ihm geben, um ihn würdig zu empfangen. Nun lieber Paul, es würde mich aber sehr interessieren, was dich motiviert, Jesus zu dienen und ihn zu loben. Was ist es, das dich so dankbar und hingebungsvoll sein lässt?

3. Was hast Du unterlassen zu meinem Trost und Freud',
als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß
und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt,
als das geliebte Lieben, damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

Lieber Paul Gerhardt, was bin ich dir dankbar für diese drei Strophen. Es ist so wohltuend, so konzentriert und zugleich kunstvoll zu lesen, was Jesus getan hat. Vielen Dank, dass du uns hier in deinen Lobpreis einblicken lässt und uns selber damit Worte gibst, um Jesus zu ehren. Ich hab den Eindruck, dass es von zeitloser Gültigkeit ist, was du hier geschrieben hast. Können es doch die meisten von uns uneingeschränkt aus eigenem Erleben mitsingen. Mir kommt es so vor, als ob du mein Leben hier aufgegriffen hast und mit dem, was Jesus getan hat, in Verbindung bringst. Es stimmt tatsächlich, dass Jesus alles getan hat, dass ich inmitten des Leids getröstet und erfreut werde. Dabei wird überhaupt nichts schön geredet und für eine weihnachtliche Wohlfühl- und Harmoniestimmung verdrängt. Du beschreibst die Situation so, wie sie wirklich ist. Und wie viele von uns können sich hierin eins zu eins wiederfinden. Da hat sich in den vergangenen vierhundert Jahren nicht viel geändert. Lieber Paul, zu deiner Zeit waren es die Folgen von Krieg und Pest, die so viel Leid auf diese Erde brachten. Hunger und Armut, Plünderungen und Brandanschläge prägten diese Jahre. Aber das Leid ist heute nicht weniger. Es sind mehr als tausend Plagen, Schmerzen und unaussprechliches Elend, unter denen diese Welt leidet. Und jeder persönlich hat für sich selber genug Last zu tragen, dass es einen jammern könnte und »Fried' und Freude« dabei verloren gehen können. Lieber Paul Gerhardt, damit sind wir ganz bei dir.

Umso wichtiger ist es aber dann auch für uns, dass wir in diesen Situationen Jesus entdecken, so wie du das getan hast. Inmitten all dieser schwierigen Gegebenheiten kommt Jesus, das Heil, um uns darin zu erreichen. Wie oft konnten wir schon erleben, wie Jesus uns aus schweren Banden los gemacht hat. Ob das nun ungesunde Bindungen oder Abhängigkeiten waren oder einfach nur manche Probleme, die unsere Perspektive begrenzt haben. Ob das nun die Angst vor der Zukunft ist oder Sorgen, die unseren Blick gefangen nehmen, Jesus kommt, um uns zu befreien. Keiner muss mehr angebunden sein. Ob uns nötige Anerkennung versagt blieb oder wir in unserer Würde verletzt

wurden, von Menschen in Spott und Schanden gestellt wurden. Jesus gibt uns das zurück. Er holt uns hier raus. Er macht uns groß. Nicht in Reichtum oder Macht, sondern mehr, indem er uns vermittelt, dass wir ihm viel bedeuten. Die höchste Majestät will uns beschenken mit unvergänglichen Wohltaten. Was für eine Liebe kommt uns hier entgegen. Wie viel müssen wir ihm bedeuten. Jesus verließ den Himmel, um uns hier auf der Erde zu erreichen und in unser Leid hineinzugelangen. Wir müssen an Weihnachten nicht künstlich auf heile Welt machen. Jesus kommt in seiner Liebe gerade und besonders in unsere unheile Welt, um uns darin zu begegnen und unser Herz zu gewinnen. Lieber Paul Gerhardt, vielen Dank, dass du uns dafür den Blick öffnest. Ich staune, wie sehr du uns verstehst, obwohl du doch vierhundert Jahre vor unserer Zeit lebstest. Wenn du uns noch mehr aus deinem reichen Erfahrungsschatz zu unserer Advents- und Weihnachtszeit weitergeben möchtest, sind wir sehr offen dafür. Du kannst dich ja noch mal melden.

Was du uns schreibst, ist allen viel Trost in ihrem Leid.
So würd' uns sehr gefallen, wenn du für unsere Zeit
und unserm Ort in Kandern noch etwas schreiben würd'st,
das uns und alle andern im Innersten berührt.

Es sind so manche Sorgen, die uns zu Herzen gehn.
Das trübt den Blick auf morgen, dass wir viel Dunkel sehn.
So wünschen wir, dass heute Ermutigung gescheh
und hoff'n auf tiefe Freude für deine FeG.

Und so schreibt Paul Gerhardt seine nächsten Strophen für jeden Einzelnen von uns ganz persönlich.

6. Das schreib' dir in dein Herze, du hochbetrübt's Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust,
all Not und Angst zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Lieber Paul Gerhardt, vielen Dank für die weiteren Verse. Nachdem wir ja in den ersten fünf Strophen in dein Gespräch mit Jesus Einblick nehmen durften,

sprichst du uns nun ganz persönlich an. Du wendest dich damit an jeden Einzelnen. Es ist tatsächlich so, wie du schreibst, dass wir oft betrübt sind. Gram, Schmerz, Sorgen, Not und Angst sind in den vergangenen vierhundert Jahren nicht weniger geworden. Das gehört wohl irgendwie zum Menschsein dazu. Davon hat Jesus schon gesprochen, bei dir kommt das jetzt zum Ausdruck und unsere Zeit spiegelt das ebenfalls sehr deutlich wieder. Aber so sind wir sehr offen dafür, von dir zu lernen, wie wir heute damit umgehen können. Die Hilfe steht vor der Tür, schreibst du. Das ist gut. Damit stellst du uns sehr konkret vor Augen, dass Weihnachten nicht nur ein Ereignis vor mehr als 2000 Jahren war, sondern sehr viel mit uns heute zu tun hat. Jesus steht vor der Tür unseres Lebens als Helfer und Retter. Aber im Gegensatz zu den Weihnachtsmännern oder Paketzustellern will er nicht nur etwas abgeben, um zum nächsten Haus zu gehen, sondern er will hereinkommen. Natürlich, die Frage, die du am Anfang stelltest, lautete ja auch: »Wie soll ich dich empfangen?« Es geht um Jesus, der in unser Leben eingeladen werden möchte. Voller Liebe kommt er und wartet, herein gebeten zu werden. Aber es wird ja noch besser, wie du in deiner nächsten Strophe schreibst.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld,
nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld.
Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil,
schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb' und Teil.

Er kommt zu Sündern. Lieber Paul Gerhardt, weißt du, was du hier schreibst? Das ist ja sensationell. Verstehst du, wenn wir Ehrengäste empfangen, Frau Merkel und Herrn Sarkozy zum Beispiel, dann rollen wir einen roten Teppich aus. Die Stadt wird geschmückt, der Unrat aufgesammelt, die Straßen gefegt und alles zeigt sich von seiner schönsten Seite. Und jetzt schreibst du, dass Jesus auf das alles verzichten kann. Er will zu denen, die sich ihrer Unvollkommenheit und ihrer Schuld bewusst sind. Er kommt zu denen, die wissen, dass sie diesen Helfer nicht verdient haben und sich so unwürdig fühlen. Ihn zieht es gerade zu denen, die nicht viel haben, worauf sie in ihrem Leben voller Stolz blicken könnten, um damit Jesus vielleicht zu beeindrucken. Lieber Paul, mit diesen Zeilen nimmst du uns ziemlich viel frommen Krampf und Heuchelei. Du machst uns Mut, ehrlich zu sein und einander und vor allem Jesus ohne Maske zu begegnen. Wie gut, dass Jesus unsere Schuld bedeckt, dass er alle Sünde beglichen hat, indem er mit dem Leben dafür bezahlte. Dieser König ist uns willkommen, ihn möchten wir gerne empfangen. Dafür muss nicht erst Heiligabend werden, da kann er gleich heute einziehen, wir sind auf Empfang und öffnen ihm unser Leben, dass er darin aufräumt und es heil macht.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück?

Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht,

mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht.

Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal
zum ewg 'en Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Vielen Dank, lieber Paul Gerhardt, dass du uns in dieser Adventszeit den Blick öffnest für Jesus, wie er wirklich ist. Er ist lange nicht nur dieses süße Neugeborene in der Futterkrippe. Vielmehr ist er eine siegreiche und erfolgreiche Majestät, der sich nichts und niemand in den Weg stellen kann. Kein Widerstand kann seine Mission bremsen oder hindern. Vielmehr wird er seine Gegner und die, die ihn ablehnten, für ihr Tun und ihre Haltung zur Verantwortung ziehen. Er wird ihnen den Prozess machen. Aber für uns, die wir ihn erwarten und gerne, offen und aufrichtig in Empfang nehmen, ist er die Sonne, die über unserem Leben aufgeht. Jetzt schon kommt er, um Licht hineinzubringen in unser Dunkel. Die vielen Kerzen und Lichter der Weihnachtsbeleuchtung drücken das ja stimmungsvoll aus. Aber viel mehr noch erwarten wir ihn, um uns ganz in sein Licht hineinzuholen, in dem es gar keine Dunkelheit mehr geben wird. Dann ist es Jesus, der uns in Empfang nehmen wird in seinem Freudensaal, in seiner Herrlichkeit, mit der er uns erwartet.

Vielen Dank, lieber Paul Gerhardt, für diese einzigartige Perspektive, die du in unseren dritten Adventssonntag hineinbringst. Danke, wie du uns Jesus vor Augen stellst, als den, der als Heil vor mehr als 2000 Jahren diese Erde betreten und triumphierend wieder verlassen hat, der jetzt vor unserer Tür steht, um empfangen zu werden und Licht zu bringen und der uns selber erwartet, um uns einen einmaligen Empfang zu bereiten.

Stille und Gebet



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): © Grey59/pixelio.de